

das Wesen seines künstlerischen Werkes nur nebensächlichen Charakter hat: Proleten- wie Bürgerkind wird gleichermaßen in eine kapitalistische Welt hineingeboren, und hat das Kind jene verfeinerte Reagenzfähigkeit, die die Künstlernatur kennzeichnet, so kann die Welt der Armut es ebensogut abstoßen — hinüber in die Welt des Reichtums, wie umgekehrt.

#### WIELAND HERZFELDE

1. Achtzig Prozent aller künstlerischen und literarischen Produktion hängt unbedingt mit großen Bewegungen, die die ökonomische und soziale Entwicklung der Menschheit bestimmen, zusammen. Die restlichen zwanzig kann man als individuelle Fänomene betrachten, aber mit der Beschränkung, daß sie schließlich innerhalb einer Zeitetappe auch Nichts weiter als Richtungspunkte oder sogenannte Spitzenerscheinungen sind. Also streng genommen, auch keine individuellen Fänomene, sondern ausgeschickte Horchposten oder Vorläufer.

2. Es gibt ohne Weiteres eine Literatur, die die Bestrebungen der Arbeiterklasse gestaltet. Sie ist nebenbei direkt oder indirekt durch die Arbeiterklasse lebendig geworden. Jede Klassenerscheinung seit Bestehen der Menschheit hat solche literarischen Explosionen. Sie beginnen gewöhnlich in dem Augenblick, wo diese Klassen zu einer gewissen Selbstbesinnung kommen. Natürlich sind sie zuerst primitiv. In Deutschland die Arbeiterdichtung von 1890 und 1900. Meistens auch weniger Leistungen von Einzelnen, sondern beinahe eine Massenerscheinung. Mit jedem Schritt, den die Arbeiterklasse weitergeht, entwickelt sie sich stärker. Allerdings von den augenblicklichen Repräsentanten dieser Literatur die Wichtigsten zu nennen, ist unmöglich. Man kann höchstens bestimmte Richtungen nennen, und da scheint mir die Wichtigste, Alles was an guten Gedichten, Reportagen, Kurzgeschichten, auch Romanen noch unmittelbar aus den Betrieben kommt. In der Hauptsache, weil es die Bestrebungen der Arbeiterklasse tatsächlich am stärksten gestaltet, in zweiter Linie, weil die utopische Literatur überhaupt an Wert verloren hat. Die Arbeiterklasse ist durch den Krieg und die Revolution realistischer geworden, sie will wissen, wie sie ist, und nicht, wie sie werden kann.

#### KURT KLÄBER

1. Ich glaube nicht, daß irgend eine Form der menschlichen Betätigung „ein vollständig individuelles Fänomen“ darstellt. Die Menschen sind Herdentiere. Mag der Künstler eigene Wege gehen, um ein Kunstwerk zu schaffen, sein Werk ist und bleibt ein soziales Produkt.

Die starken individualistischen Gefühle, in denen manche Künstler schwelgen, sind nur eine Reaktion auf ihre elende soziale Umgebung, sind Ergebnis und Beweis unserer kranken sozialen Verhältnisse.

2. Selbstverständlich glaube ich an eine Literatur und Kunst, die das Streben der arbeitenden Klassen ausdrückt. Ich wäre ein schlechter Richter unserer heutigen Literatur, wenn ich an eine solche Kunst nicht glaubte. Die „wichtigsten“ Repräsentanten zu nennen ist schwierig, da das Wort „wichtigsten“ schon ein Urteil enthält, das ich nicht gern über meine Kameraden fälle.